



# Rotwein hinkt hinterher, Weisswein erlebt ein Hoch

**Rebgang in Zwingen** Rebbaukommissär Urs Weingartner gibt Einblick in den Zustand des regionalen Rebbaus.



Jörg Thüring in Aktion: Unterwegs in seinem Rebberg Hard in Zwingen. Foto: Dominik Plüss



## Daniel Aenishänslin

Der neue Rebbaukommissär Urs Weingartner sagt, was von der Weinernte 2020 zu erwarten ist: «Blauburgunder ist nicht wahn-sinnig üppig vorhanden, die Ernte wird leicht tiefer ausfallen als normal», prognostizierte er, «Riesling-Silvaner und Gutedel jedoch zeigen einen sehr guten Behang.» Von ihnen verspricht sich Weingartner hohe Erträge.

Seine Erkenntnisse gibt er auf dem Rebgang durch den Rebberg von Jörg Thüring in Zwingen preis. Die Lese 2020 hat bereits begonnen. Die Rebsorte Solaris macht den Anfang. «Das ist zehn bis 14 Tage früher als im langjährigen Durchschnitt», führt er aus, «vielleicht bremst aber die kommende Abkühlung die Entwicklung noch.»

Paul Leisi, der Präsident des Weinproduzentenverbands Region Basel/Solothurn, empfängt die Gäste zum Rebgang, der Winzer Jörg Thüring führt durch den Rebberg. Hier wächst auf 230 Aren vor allem Blauburgunder und Riesling-Silvaner, aber auch Merlot, Cabernet Jura, Cabertin, Cabernet blanc, Regent, Sauvignac und Chardonnay. Der Ettinger Jörg Thüring hat den Rebberg 2010 übernommen. 1984 wurden die Zwingener Reben angesetzt.

## Tierische Geschichten

Im Rebberg weiss Thüring mit wässrigen und tierischen Geschichten zu gefallen. So erzählt er von 16'000 Liter Wasser, die seine jungen Sauvignac-Reben diesen Sommer getrunken ha-

ben. Extra herbeigeführt vom kleinen Tankwagen. Jörg Thüring präsentiert mitten im Rebberg Ausgleichflächen zwischen Rebzeilen für die Flora.

Am besten kommen seine Tiergeschichten an. Den Jöö-Effekt erzielt er mit seiner Reh-Geschichte von der Rehkuh, die jedes Jahr zwei Junge zur Welt bringe und mit diesen im Rebberg lebe. «Einmal drehte ich mich um, und die drei standen in zwei Metern Abstand hinter mir», erzählt Thüring, «wir haben uns gegenseitig angesehen, und dann sind sie abgehauen.» Die Reben würden die Rehe nicht anknabbern. Schon fast zahm seien die Tiere. Ganz im Gegensatz zu den Wildschweinen. Diese seien zum Glück nur einmal vorbeigekommen. «Bis zu 80 Zentimeter tief haben sie den Rebberg umgepflügt. Zum Glück hat das kaum Reben gekostet.»

Während die Rebzunft in Thürings Rähbüsli Bratwurst und Wein serviert, referierte Rebbaukommissär Urs Weingartner über die Umstände, in denen der nächste Wein sich entwickeln konnte: «Auffällig ist, dass die Schweiz den wärmsten Winter seit Messbeginn 1864 hinter sich hat.» Von 1981 bis 2010 habe ein Jahr 11,7 Frosttage gebracht. «Das hat man bisher als Winter bezeichnet.» Als Frosttag wird ein Tag bezeichnet, an dem die Höchsttemperatur die Nullgradgrenze nicht übersteigt. 2020 sei dies nie eingetroffen. Zudem sei der drittwärmste Frühling verzeichnet worden.

## Markanter Wespenfrass

Dagegen sei der Juli 2020 drei Grad kühler ausgefallen als jener von 2019, was Weingartner als «relativ viel» taxiert. Immerhin habe man keine andauernden, ausgeprägte Hitzephasen wie 2018 und 2019 ertragen müssen. Was er sich gewünscht hätte, seien mehr Niederschläge. Drei von acht Monaten im 2020 seien unterdurchschnittlich ausgefallen. Ganz extrem sei das im Juli gewesen. Da habe es Orte gegeben, die hätten sich mit acht Millimeter begnügen müssen. «Der Regen ist quasi auf den Blättern und Strassen verdampft.»

Druck auf die Reben üben zudem Pilze, Vögel und Schädlinge aus. «Auffällig» sei die frühe Keimbereitschaft des Falschen Mehltaus gewesen. Der Echte Mehltau führe aktuell in einigen Lagen zu sehr deutlichen Symptomen. Eine neue Herausforderung stelle die Amerikanische Rebzikade dar. Ein Monitoring laufe. «Markant» sei der Wespenfrass in der zweiten und dritten Woche des Augusts ausgefallen. «Markant wie nie», sagte Weingartner, «die sind richtig über die Trauben hergefallen.» Doch auch die Vögel hätten einiges weggefressen.

Etwas Befall der Kirschessigfliege zeigten die dunklen Sorten, «aber keine dramatischen Ereignisse». Die Marmorierete Baumwanze mache Bauchschmerzen, weniger im Rebbau als im Beerenanbau. Die gute Neuigkeit: «Aus irgendeinem Grund, den wir nicht kennen, ist die Baumwanze 2020 für uns kaum ein Problem.» Die Lese läuft.